

ten Zusammenstellung von Quellenstellen zurück. Man kann sein Geschichtswerk des Annalista Saxo eine erste Bearbeitung von Jahrbüchern der deutschen Geschichte nennen⁴⁵. Was aber, so möchte man doch fragen, hat diesen vorbildlichen, aber allzu frühen Vertreter unserer Zunft eigentlich zu so immenser Arbeit angetrieben?

II

Ein neuer Ansatz zur Beurteilung des Annalista Saxo ergibt sich aus der Überprüfung seines von der Forschung seit langem hervorgehobenen genealogischen Interesses⁴⁶. Es ist in der Tat frappierend, wie viel unsere Kenntnis sächsischer Adelsgenealogien des 10., 11. und 12. Jahrhunderts dem Annalista Saxo verdankt⁴⁷. Immer wieder verfuhr der Autor so, daß er sächsischen Adeligen, die in den von ihm benutzten historiographischen Quellen erwähnt wurden, ausführliche Angaben über familiäre Herkunft und Verwandtschaft anfügte, die in seinen Vorlagen eben gerade nicht enthalten waren. Während er bei der Benutzung der historiographischen Quellen streng den Wortlaut seiner Vorlagen beibehielt, sind schriftliche Vorlagen für diese genealogischen Exkurse bisher nicht bekannt geworden. In der Edition hat dies etwa die signifikante Folge, daß auf vielen Seiten allein diese genealogischen Zusätze im Normaldruck erscheinen, während alles andere durch Petitdruck als Übernahme gekennzeichnet ist.

Überprüft man die genealogischen Zusätze im gesamten Werk des An-

⁴⁵) Schmeidler (wie Anm. 29) S. 130.

⁴⁶) Den Hinweisen Sieberts (wie Anm. 25) S. 62 ff., der das Material bereits zusammenstellte, ist die Forschung bisher jedoch nicht nachgegangen. Wenn jedoch den Annalista Saxo etwas besonders charakterisiert, dann ist es dieses genealogische „Interesse“.

⁴⁷) Hierfür nur einige Beispiele: Grundlegend ist der Annalista Saxo für die Genealogie der Stader Grafen, vgl. H u c k e (wie Anm. 1) passim; ebenso für die der Grafen von Northeim, vgl. Karl-Heinz L a n g e, Die Stellung der Grafen von Northeim in der Reichsgeschichte des 11. und 12. Jahrhunderts, Niedersächsisches Jb. für LG 33 (1961) S. 10; desgleichen für die Grafen von Ballenstedt, vgl. Otto von Heine mann, Albrecht der Bär (1864) S. 5 f. mit den Anm. 8 ff. und S. 48 mit Anm. 2–4. Welche Probleme der Forschung in den Fällen entstanden, in denen der Annalista Saxo irrtümlich oder gar keine Hinweise bietet, sei durch den Hinweis auf die Diskussionen um die Kaiserin Gisela angedeutet; vgl. dazu Paul Leidinger, Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Werl (1965) S. 19 ff.; Eduard Hlawitschka, Beiträge und Berichte zur Bleinschrifttafel aus dem Grabe der Kaiserin Gisela, Historisches Jb. 97/98 (1978) bes. S. 442 mit Anm. 19; zu weiteren Fällen vgl. die Angaben unten in Anm. 93.